



**Forum Wissenskommunikation 2016**

4. & 5. April 2016

Frankfurt am Main

# **Werkstatt: Wie war's?**

## **Evaluation von Veranstaltungen**

**Sophia Becker**

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

Die Veranstaltung wird gefördert vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft.

## EVALUATION VON VERANSTALTUNGEN



**Sophia Becker**  
Dipl.-Psych.

sophia.becker@sowi.uni-stuttgart.de

FiBL Forum Wissenskommunikation 4.4.2016



Universität Stuttgart



Initiative  
Psychologie im  
Umweltschutz e.V.

## EVALUATION

= Beurteilung oder Erfolgskontrolle einer Maßnahme

- Anwendungsschwerpunkte: Personalentwicklung, Bildungsprogramme
- Komponenten:
  - Beurteilung hinsichtlich bestimmter **Kriterien** und Fragestellungen
  - Beurteilung mit bestimmten **Methoden**
  - Beurteilung durch bestimmten **Personenkreis**: Teilnehmerinnen (nicht Organisatoren) → externe Beurteilungsperspektive
  - **Konsequenzen und Verwendungszweck**: Vergabe von finanziellen Mitteln; Weiterführung oder Einstellung der Maßnahme
  - **Interessen** und Motive der beteiligten Akteure: Lob und Bestätigung, persönliche Laufbahn, Kritik loswerden u. Dampf ablassen

3

## INHALT UND ZIELE

- Komponenten und Begriffe der Evaluation
- 4-Stufen-Modell der Evaluation
- Methoden der Evaluation

### Lernziele:

- Mit den Begriffen und Bestandteilen von Evaluation vertraut sein
- Bisherige Evaluationsprozesse in Hinblick auf das vorgestellte Modell reflektieren
- Noch systematischer an den Evaluationsprozess herangehen
- Die Qualität der Evaluation (für alle Beteiligten) verbessern
- Neugierde und Freude am Evaluationsprozess steigern

2

## DEFINITION DER ZIELGRUPPE

- **Wer** soll von meiner Maßnahme profitieren?
- Wer wird an der Evaluation teilnehmen? (Vollerhebung o. Stichprobe)
- Was weiß ich über meine Zielgruppe?
  - Gibt es Subgruppen, z.B. Viehzüchter, Weinbauern, Obstbauern
    - Was ist das Kriterium für die Bildung der Subgruppen?
    - Erwarte ich Unterschiede zwischen den Subgruppen?
- Wie motiviere ich die TN dazu, bei der Evaluation mitzumachen?

4

## MOTIVATIONSANREIZE ZUR TEILNAHME AN EVALUATION

- Verpflichtung
- auf den guten Willen setzen
- Dauer der Evaluation kurz halten und ehrliche Zeitangabe (z.B. 7 Minuten)
- ansprechendes Design
- direkte Belohnung pro Teilnahme (v.a. bei längeren u. wichtigen Befragungen)
- Verlosung
- Welche Art von Anreizen sind geeignet?
  - **Themenbezogen** (meist billig zu haben): kann zu Verzerrung der Teilnahmebereitschaft führen.
    - Bsp.: ich verlose ein exquisites Bioweinpaket als Dankeschön
    - es nehmen vor allem Winzer an meiner Umfrage teil
  - **Themenunabhängig** (meist höhere Kosten)
    - Bsp.: Einkaufsgutscheine oder Bargeld
    - Es nehmen alle TN-Gruppen gleichmäßig teil.

5

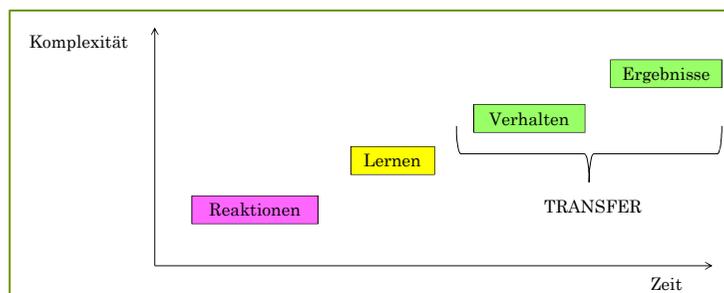
## ERLÄUTERUNG DES 4-STUFEN-MODELLS (I)

- Reaktionen
  - Subjektive Meinungen der TN zu Inhalten und Umständen der Maßnahme, Akzeptanz, affektive Reaktionen:
  - z.B. Zufriedenheit, Arbeitsatmosphäre, Methoden, Relevanz der Inhalte?
  - Wirkt positiv auf Lernmotivation und Informationsverarbeitung
  - Notwendige, aber nicht hinreichende Bedingung für Lernerfolg
- Lernen
  - Neues deklaratives Wissen aufgenommen, Prinzipien verstanden, neue Fertigkeiten gewonnen, Einstellungen verändert, Trainingsziele erreicht?
  - Z.B. Wissen über ökologische Zusammenhänge, Einstellungen zum Umweltschutz
  - Subjektive oder objektive Messung (Wissenstest) möglich
  - Vorher-Nachher-Messung und Kontrollgruppe wären ideal
  - Voraussetzung für Änderung des Verhaltens und Wissenstransfer

7

## INHALTLICHE FRAGESTELLUNG UND KRITERIEN

- Evaluation = Erfolgskontrolle einer Maßnahme
    - Was heißt „Erfolg“ im konkreten Anwendungsfall?
- 4-Stufen-Modell der Evaluation nach D. Kirkpatrick (1998)



6

## ERLÄUTERUNG DES 4-STUFEN-MODELLS (II)

- Verhalten
  - Anwendung des Gelernten in der alltäglichen Praxis (z.B. am Arbeitsplatz) = Wissenstransfer
  - Auch durch Dritte (z.B. Kollegen, Vorgesetzte) messbar
  - Intention zum Transfer (antizipierter Transfer): unmittelbar nach der Trainingsmaßnahme messbar
  - Faktischer Transfer: erst mit zeitlichem und räumlichem Abstand messbar
- Ergebnisse
  - Nutzen der Maßnahme für die Organisation
  - Z.B. Mehr Ertrag/ bessere Qualität durch neue Anbaumethode, weniger Schadstoffbelastung durch neue Methode
  - Teilweise nur schwer oder gar nicht messbar – trotzdem mitdenken bei Konzeption
  - Nur mit zeitlichem Abstand zur Maßnahme messbar (Follow-up)

8

## METHODEN

- Qualitativ
  - Interview
  - Offene Fragen
  - Explorativer Charakter, neue Aspekte entdecken
  - Mehr in die Tiefe gehen, Interaktion möglich
  - Aufwendig in Durchführung und Auswertung
  - Begrenzte Anzahl an Teilnehmerinnen
  - Meist von den TN als angenehm empfunden
- Quantitativ
  - Fragebogen
  - Deduktives Vorgehen
  - Mittlerer Vorbereitungsaufwand
  - Hohe Vergleichbarkeit der Ergebnisse
  - Durchführung u. Auswertung vergleichsweise schnell
  - Meist Anreize zur Teilnahme sinnvoll

Auch Kombination  
möglich!

Reihenfolge flexibel

9

## FRAGEBOGENERSTELLUNG - ONLINE MIT TYPEFORM.COM

11

## FRAGEBOGENKONSTRUKTION

- Ein Item = die kleinste Einheit eines Fragebogens

### Itemtypen

- Offene Frage
  - „Welche Themen wünschen Sie sich in Zukunft?“
- Geschlossene Frage (Ja-Nein; Multiple Choice)
  - „Sind Sie mit der Themenauswahl zufrieden?“ Ja- Nein
  - „In welchen Bereichen sollte sich der Verband hauptsächlich engagieren?“  
z.B. Bodenschutz, Verbraucherschutz, Umweltpolitik
- Aussagen (Einstellungsitems/ gezielte Hypothesen)
  - „Ich bin zuversichtlich, dass ich die neuen Methoden gut in meiner alltäglichen Arbeitsparxis anwenden kann“ (stimme nicht zu... - ... sehr zu)

10

## ITEMTYPEN BEI TYPEFORM

12

## KONSEQUENZEN UND VERWENDUNGSZWECKE DER EVALUATION

- *Formative* Evaluation: laufendes Programm verbessern, z.B. während eines zweitägigen Seminars
- *Summative* Evaluation: Ergebnisorientierte Evaluation nach Abschluss des Programms
- Wissenstest (über Fragebogen) im vorher/nachher Vergleich
  - „objektive Erfolgskontrolle“, positive Ergebnisse sind gutes Argument
  - Akzeptanz auf Seiten der TN – evtl. mit Zertifikat zu kombinieren?
- Langzeit-Evaluation oder Follow-Up: (wiss.) Dokumentation von Lerneffekten über die Zeit oder Vergleich verschiedener Durchgänge
  - konstantes Set von Items immer wieder abfragen
- Reflexion, Transparenz und Diskussion: Ergebnisse an Zielgruppe zurückspiegeln, z.B. Veröffentlichung der Evaluationsergebnisse in anonymisierter Form auf der Webseite.

13

## AKTIV-METHODEN DER VERANSTALTUNGSEVALUATION

15

## REFLEKTION DER INTERESSEN BETEILIGTER AKTEURE

- Wer hat ein Interesse an einem positiven Evaluationsergebnis?
  - Wer an einem negativen?
  - Fordert Auftraggeber des Projekts eine Evaluation?
  - Gibt es einen speziellen Anlass für die Evaluation? Z.B. sinkende Teilnehmerzahlen oder viele Beschwerden?
- Durch Auswahl der Items kann man das Evaluationsergebnis sehr stark beeinflussen
- Ebenso durch Art der Auswertung und Darstellung
- Auch durch „Schwierigkeitsgrad“ der Items und Auswahl der Skala

★★★★★☆☆ ODER ★★★★★☆☆☆☆

14

## STREICHHOLZMETHODE



- Frage am besten Flipchart schreiben, z.B. „Was ich vom Seminar mitnehme...“
- Die Streichholzschatel wird rumgereicht. Jede/r zündet sich ein Streichholz an und darf nur während der Brennzeit sprechen. Danach wird die Schachtel weitergegeben.

### Vorteile

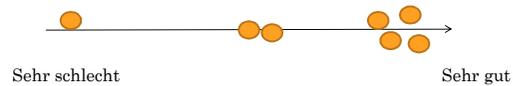
- ganz klare Zeitbegrenzung der Redebeiträge
- Jede/r kommt dran und trägt sein Feedback bei

**Material:** 1- 2 Schachteln Streichhölzer

16

## PUNKTE KLEBEN

Z.B. „Wie beurteilen Sie die Ausgewogenheit von Theorie und Praxis?“



### Vorteile

- Ergebnisse sind auch für die Gruppe selbst sichtbar, regt Diskussion an
- Schnell und sehr fokussiert
- Nachfragen zu Begründungen möglich, z.B. „Wie könnte es verbessert werden?“

### Material

- Flipchart oder Metaplanwand mit visueller Skala zu Thema/Frage
- Klebefunkte

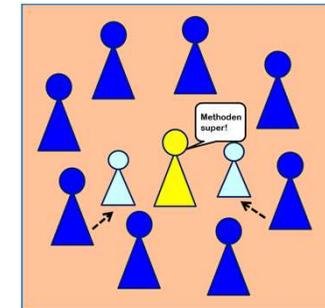
17

## ZOOM-METHODE

- TN stehen im Kreis.
- Eine Person geht in die Mitte und macht ein Statement,

z.B. „Ich hätte gerne mehr Pausen gehabt.“

- Die anderen TN gehen soweit auf die Person in der Mitte zu wie sie mit dem Statement übereinstimmen.



### Vorteile

- Gleichzeitig explorativer Raum für freie Einzelstatements UND Überblick darüber, ob der Rest der Gruppe es auch so sieht
- Bewegung und frische Luft

**Material:** großer Raum o. im Freien

**Wichtig:** Mindestmaß an Vertrauen zwischen TN notwendig

19

## LEBENDE SKALA

- Auf den Fußboden eine lebensgroße Skala kleben, die Enden beschriften (z.B. ja/nein; 1-5)
- TN stehen, im Raum ist Platz
- Statements vorlesen, z.B. „Die Fachinformationen waren gut aufbereitet.“
- TN sollen sich nun entsprechend ihrer Zustimmung positionieren.

### Vorteile

- In Bewegung kommen
- Sehr schneller Überblick, Dokumentation durch Fotos möglich

**Material** tesa Krepp Klebeband für die Skala; runde Kärtchen für die Beschriftung der Skalenenden

18

## LITERATUREMPFEHLUNGEN (BEISPIELE)

- Giel, Susanne, Klockgether, Katharina & Mäder, Susanne (Hrsg.) (2015): **Evaluationspraxis. Professionalisierung – Ansätze – Methoden.** Münster: Waxmann
  - Auch Thematisierung von Online-Befragungen
- Udo Kuckartz, Thorsten Dresing, Stefan Rädiker, Claus Stefer (2008): **Qualitative Evaluation: Der Einstieg in die Praxis.** Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften
  - Wissenschaftlich „angehaucht“, sehr fundiert und ausführlich

### Internetressourcen

- Checklisten zum Themenfeld Evaluationspraxis: <http://www.univation.org/checklisten>
- Glossar zu Evaluation: <http://eval-wiki.org/glossar/Eval-wiki.org>
- DeGEval - Gesellschaft für Evaluation e.V. <http://www.degeval.de/home/>

20



# Forum Wissenskommunikation 2016

## 4. & 5. April 2016

### Frankfurt am Main



Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft

Die gezeigten Bilder wurden für das Forum Wissenskommunikation 2016 erstellt. Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung der Referenten/innen unzulässig.

Die Inhalte dieses Vortrags wurden mit bestem Wissen erstellt und mit größtmöglicher Sorgfalt überprüft. Dennoch sind Fehler nicht völlig auszuschließen. Daher erfolgen alle Angaben ohne jegliche Verpflichtung oder Garantie des Herausgebers oder der/des Referent(in). Der Herausgeber übernimmt deshalb keinerlei Haftung für etwa vorhandene inhaltliche Unrichtigkeiten.

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Ernährung  
und Landwirtschaft

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

Die Veranstaltung wird gefördert vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft.